

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 11  
8594 Güttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 15.09.2024

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen liebe Freunde, willkommen liebe Familie, wir freuen uns sehr, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Erinnern Sie sich heute an alles, was Gott für Sie getan hat, und wie er Sie versorgt hat. Wir wollen ihn heute im Geist und in der Wahrheit anbeten. Amen.

BS: Amen.

HS: Vielen Dank, dass Sie gekommen sind.

BS: Lassen Sie uns beten: „Vater, vielen Dank für alles, was du für uns getan hast und was du gerade tust. Wir lieben dich, Gott, und wir beten, dass dein Geist heute über uns ausgegossen wird, während wir deine Nähe suchen. Gott, wir lieben dich, wir beten in Jesu Namen.“ Das ganze Volk sagt: „Amen.“  
HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie und ich auch.“

## Bibellesung – 2. Könige 2,9-13 - (Hannah Schuller)

Hören Sie zur Vorbereitung auf die Predigt Verse aus 2. Könige, Kapitel 2:

„Am anderen Ufer sagte Elia zu Elisa: »Ich möchte noch etwas für dich tun, bevor ich von dir genommen werde. Hast du einen Wunsch?« Da antwortete Elisa: »Ich möchte als dein Schüler und Nachfolger doppelt so viel von deinem Geist bekommen wie die anderen Propheten!« Elia wandte ein: »Das liegt nicht in meiner Macht. Aber wenn du siehst, wie ich von hier weggeholt werde, dann wirst du erhalten, worum du gebeten hast. Wenn nicht, dann geht auch dein Wunsch nicht in Erfüllung.« Während die beiden so in ihr Gespräch vertieft weitergingen, erschien plötzlich ein Wagen aus Feuer, gezogen von Pferden aus Feuer, und trennte die Männer voneinander. Und dann wurde Elia in einem Wirbelsturm zum Himmel hinaufgetragen. Elisa sah es und schrie: »Mein Vater, mein Vater! Du Beschützer und Führer Israels!« Doch schon war alles vorbei. Aufgewühlt packte Elisa sein Gewand und riss es entzwei. Dann hob er Elias Mantel auf, der zu Boden gefallen war, und ging zum Jordan zurück.“

Das ist das Wort Gottes, dem Herrn sei Dank.

## Interview – Havilah Cunnington (HC) mit Bobby Schuller (BS)

Havilah Cunnington ist Autorin, Podcast-Moderatorin und Pastorin, die seit über 20 Jahren in der Gemeindegemeinschaft tätig ist. Derzeit ist sie in der Bethel Church in Redding in Kalifornien, als Pastorin für Frauen tätig. Sie beschäftigt sich mit Wegen, wie man die Stimme Gottes hören kann. Sie gibt den Menschen einen Leitfaden mit, wie sie Gottes Stimme erkennen können und ist überzeugt, dass dies nicht so kompliziert ist, wie wir denken.

BS: Havilah, hallo. Danke, dass Sie da sind. Willkommen.

HC: Danke für die Einladung.

BS: Sie leben im Norden von Kalifornien, in Redding. Wir sind hier im Süden Ihre Brüder und Schwestern, Sie sind dort oben in der Bethel-Kirche, ein toller Ort, um dort zu arbeiten, Frauen anzuleiten und auf den Geist Gottes zu hören. Ich bin schon ganz gespannt auf Ihre Gedanken über das Hören auf Gott. Aber bevor wir uns damit befassen, erzählen Sie uns etwas über Ihren Glaubensweg.

HC: Gerne, ich war ein Pastorenkind, das versucht hat, unter dem Radar zu bleiben. In der dritten Klasse wurde bei mir dann Legasthenie und Leseverständnisprobleme sowie ADHS diagnostiziert. Ich hatte das Gefühl, dass ich irgendwie kaputt war.

Als ich dann zum Glauben kam, hatte ich auch das Gefühl, dass ich nichts zu bieten hatte. Ich war in nichts wirklich herausragend, ich war keine Sängerin, all das war ich nicht. Als ich ein Teenager war, war ich sehr gut darin, in der Schule wie auch in der Kirche, unauffällig zu bleiben. Eines Abends holten ein paar Jungs meine Zwillingschwester ab - ich habe eine eineiige Zwillingschwester -, um zu einer Party zu fahren. Auf dem Rücksitz des Autos, auf dem Weg zu der Art von Party, auf die wir normalerweise gingen, sprach der Heilige Geist zu mir. Nicht hörbar, aber es war eine klare, ruhige Stimme, die etwas sagte, über das ich nicht einmal nachgedacht hatte. Er sagte zu mir: „Havilah, was machst du da? Das erregte meine Aufmerksamkeit, und ich wusste, dass er mir etwas sagen wollte. Er sagte: „Du musst von hier verschwinden. Du hast eine Berufung für dein Leben. Du musst aus diesem Auto aussteigen.“ Ich wusste nicht, was ich machen sollte, und mit meinen 17 Jahren bat ich die Jungs auf den Vordersitzen, die Musik leiser zu drehen, und platzte unbeholfen damit heraus: „Ich habe einen Ruf Gottes für mein Leben“, worauf niemand antwortete. Das war sehr peinlich. Unter Tränen sagte ich: „Ich werde Gott dienen. Das werde ich tun.“ Und schließlich brachten die Jungs uns nach Hause, ohne dass wir überhaupt darum gebeten hätten, nach Hause zu gehen. Wir haben es nie zu dieser Party geschafft, aber ich bin in dieser Nacht in mein Schlafzimmer gegangen und habe mich unter Tränen neben mein Bett gekniet und gesagt: „Gott, ich bin nicht viel. Ich bin jung, ich bin 17, ich bin ein Mädchen, ich habe offensichtlich andere Herausforderungen, ich glaube nicht, dass ich irgendetwas Bedeutendes für dich tun kann, und doch, wenn du mich gebrauchen kannst, bin ich bereit.“ Ich nenne das meine „Nacht des öffentlichen Auftritts“, ich denke, dass wir alle in unserem Glauben an die Öffentlichkeit gehen müssen, denn wenn wir das machen, geschieht Gnade und wir beginnen, in einer Welt zu leben.

BS: Das öffentliche Bekenntnis hat etwas sehr Wichtiges an sich. Ich denke oft über den Bibelvers nach, in dem Jesus sagt: „Wenn ihr mich vor anderen verleugnet, werde ich euch verleugnen. Wenn ihr mich vor anderen bekennt, werde ich euch vor meinem Vater bekennen.“ Ich denke oft darüber nach, wie ich selbst als Pastor manchmal versuche, die Leute nicht wissen zu lassen, dass ich Pastor bin, wenn es mein freier Tag ist oder ich einfach nur meinen Kaffee trinken will. Ich denke mir dann: „Das kann doch nicht sein. Das kann doch nicht sein. Ich kann mir doch nicht aussuchen, ob ich einen Tag für Gott frei habe.“ Als Pastorin für Frauen ist es wahrscheinlich interessant, wie viele Frauen sie vermutlich etwas fragen. Ich meine, das ist ja eine Kirche, die dazu ermutigt, Gottes Stimme zu hören und Offenbarungen vom Heiligen Geist zu empfangen. Ich bin sicher, Sie haben viele Einzelgespräche geführt und mit Frauen darüber gesprochen, wie sie Gottes Stimme hören können. Eine meiner großen Fragen wäre ja - und es gibt wahrscheinlich auch Leute in der säkularen Welt, die diesen Gottesdienst sehen und sich das denken: „Sind diese Leute verrückt? Ist die Stimme etwa richtig hörbar, wie eine Monty-Python-Stimme, die aus dem Himmel kommt?“

Was würden Sie jemandem, der neu im Glauben ist, oder jemandem, der mit dem Glauben nicht vertraut ist, erklären, was wir damit meinen, wenn wir davon sprechen, Gottes Stimme zu hören? Ich glaube, Sie erwähnen vier oder fünf Dinge, die ich sehr gut fand. Können wir darüber sprechen und darüber, was wir meinen, wenn wir vom Hören auf Gottes Stimme sprechen?

HC: Ja, Sie und ich wissen, dass wir nicht nach hörbaren Stimmen Ausschau halten. Wenn Sie andauernd akustische Stimmen hören, dann würden wir sagen: „Okay, offensichtlich gibt es weitere Herausforderungen.“ Wir sprechen von einem inneren Wissen, von der Stimme des Heiligen Geistes, die in uns Widerhall findet. Ich habe oft, als junge Frau und nun seit fast 30 Jahren im Dienst, festgestellt, dass ich mit meinem Kampf, von dem ich dachte, es sei mein eigener, nicht allein bin; nämlich, dass ich nicht weiß, wie ich Gottes Stimme hören soll; dass ich nicht sicher bin, und ich dachte, mein Gegenüber weiß es aber. Ich fand heraus, dass ich nicht allein damit war und dass ich gedacht hatte, jeder höre Gott auf die gleiche Weise, und die Art und Weise, wie ich gelehrt wurde, zu hören, war eine bestimmte Methode. Als ich anfang zu lernen, wie man Gottes Stimme hört, und Tausende von Menschen darüber lehrte, wie das geht, stellte ich fest, dass wir nicht alle dasselbe hören. Ich stellte fest, dass es nicht nur mein Kampf war, sondern ein kollektiver Kampf von gläubigen Menschen, die sagten: „Wenn du davon redest, dass Gott spricht, weiß ich nicht, was du damit meinst.“ Oder: „Ich kann mir nur vorstellen, dass dieser Glaubensheld weiß, was Gott sagt, aber ich nicht. Ich weiß nicht, was ich damit anfangen soll.“ Ich habe mich auf eine Art Reise begeben, um herauszufinden, wie wir Gottes Stimme hören können. Ich nenne das prophetische Persönlichkeiten, wie die fünf Sprachen der Liebe. Ich finde, dass Gott uns diese Fähigkeit gegeben hat, uns auf einzigartige Weise mit ihm zu verbinden.

Ich glaube, eines der Probleme, die wir gemacht haben, ist, dass wir in unserem Glaubensumfeld alle in dieselbe Schublade gesteckt haben. Jeder muss Gott auf dieselbe Weise hören. Ich habe festgestellt, dass es vier Methoden gibt. Noch einmal: Das sind nur Wege, Gott braucht keine Strategie. Wir haben die Bibel. Er kann auf jede beliebige Weise zu uns sprechen. Wir wollen Gott nicht dazu zwingen, souverän und übernatürlich zu sein. Aber ich möchte damit beginnen, die Wege zu entdecken, die wir klar erkennen können. Ich nenne es den Wissenden, den Fühlenden, den Sehenden und den Hörenden. Es ist ganz einfach: Der Wissende ist die Glühbirne. Er ist derjenige, der etwas weiß. Es ist, als ob er einen Raum betritt und Bescheid weiß. Als ich damals auf dem Rücksitz des Autos saß und wusste, dass ich aussteigen musste, war da ein übernatürliches Wissen. Ich höre also eine hörbare Stimme...

BS: Wie ein Bauchgefühl, richtig?

HC: ...ein Bauchgefühl. Und es kommt an die Oberfläche. Das ist so, wie wenn man sagt, dass man es im Inneren weiß. Es kommt an die Oberfläche. Es gibt keine visuellen oder akustischen Signale oder einen Engel. Es ist ganz einfach so, dass ich es weiß. Viele meiner Wissenden fühlen sich ehrlich gesagt wie Heiden in der Kirche, weil sie kein Sehen, Hören und Feuerwerk von Gott erleben. Sie wissen es einfach. Es ist, als ob sie die Wahrheit wüssten, sie haben eine Intuition und sie ist übernatürlich. Gott spricht also zu einem Wissenden durch eine Intuition, eine Weisheit, eine Klarheit, eine Eingebung. Paulus nahm Timotheus instinktiv mit. Es gibt Menschen unter Ihnen, die denken, dass sie Gott nicht hören könnten, und doch haben Sie intuitiv und auf übernatürliche Weise Entscheidungen und Lebensentscheidungen getroffen, die mit dem Willen Gottes für Ihr Leben übereingestimmt haben.

Dann gibt es den Sehenden. Die Sehenden sind diejenigen, zu denen Gott durch Bilder, Vorstellungen, Träume und Visionen spricht. Sie sind diejenigen, die sehen, wie das Waisenhaus gebaut wird, und sie sind sofort vom Glauben daran erfüllt. Oder Gott spricht zu ihnen mit einer Art Bild im Kopf, wo sie sehen, wie sich alles abspielt.

BS: Kennen Sie Shawn Bolz? Ich habe das Gefühl, dass es bei ihm so ist.

HC: Ja! Ganz genau. Shawn ist ein Freund von mir und bei ihm ist das sehr stark so. Und Sehende sind tatsächlich sehr einzigartig. Tatsächlich haben wir mit 155.000 Menschen einen prophetischen Persönlichkeitstest gemacht, und wir haben festgestellt, dass die wenigsten davon Sehende waren. Wenn Sie ein Sehender sind, dann hören Sie Gott auf einzigartige Weise durch Bilder, Träume und Visionen. Dann gibt es die Hörenden. Hörende sind diejenigen, die - wie Sie und ich - klassisch über das Hören auf Gott gelehrt worden sind. Den meisten von uns wurde die Geschichte mit Samuel nahegebracht, in der Eli zu ihm sagt: „Geh und leg dich wieder hin, und sage Gott: ‚Sprich, denn dein Diener hört.‘“ So wurde uns beigebracht, dass wir Worte, Sätze, Gespräche, Erzählungen hören. Die Hörenden sind also die Klassiker. Sie sind eher traditionell. Und sie haben eine Gesprächsbeziehung zu Gott, wie eine Art Live-Kommentar. Sie hören etwas, und gehen ein bisschen weiter, dann hören sie etwas anderes. Das sind die klassischen Tagebuchschreiber, sie sind wirklich gut darin, zu dokumentieren, was Gott sagt, und sie haben viele Worte dafür.

Dann gibt es noch unsere Fühlenden. Das sind diejenigen, mit denen Gott auf eine sehr emotionale, körperliche Weise interagiert. Das kann eine Bürde sein, das kann ein Gefühl sein, sein Herz für jemanden zu öffnen, oder zu wissen, was man tun soll, oder wie man über etwas betet. Fühlende Menschen sind diejenigen, die, wenn sie in eine Umgebung kommen, tatsächlich körperlich etwas erleben. Sehr oft sagen wir: „Na ja, macht denn nicht jeder so eine Erfahrung?“ Nein. Sind die Fühlenden deshalb falsch? Nein. Sie sind anders. Ich habe festgestellt, dass wir alle die Liebe auf einzigartige Weise erfahren und dass wir alle geschaffen wurden, um Gott auf unterschiedliche Weise zu hören. Das Ziel ist also nicht, sich zu vergleichen, sondern herauszufinden, auf welche Weise Gott in erster Linie mit Ihnen kommuniziert, und dann in den anderen Bereichen zu wachsen, die uns offenstehen.

BS: Großartig. Ich möchte Sie ermutigen, sich mehr mit den Gedanken von Havilah Cunnington auseinander zu setzen, wenn Sie gerade zuschauen und wissen wollen, bei welcher dieser vier Arten Sie das Gefühl haben, Gott zu hören. Danke, Havilah, dass Sie bei uns waren. Wir schätzen Sie sehr. Wir freuen uns darauf, mehr von Ihnen zu erfahren. Gott segne Sie. Vielen Dank.

HC: Vielen Dank.

Predigt Bobby Schuller – Der Sinn des Lebens!

Heute werden wir über einen wichtigen menschlichen Grundsatz sprechen, von dem ich zutiefst glaube, dass er der Schlüssel dazu ist, dass sich jedes menschliche Leben lebendig anfühlt; jeder einzelne Mensch, jeder Mensch hier möchte mit seinem Leben etwas bewirken. Ich glaube nicht, dass jeder hier berühmt sein möchte, ich glaube nicht, dass jeder hier reich sein möchte, ich glaube nicht einmal, dass jeder hier beliebt sein möchte. Aber ich glaube, jeder hier will ein Ziel haben, will das Gefühl haben, dass sein Leben etwas bewirkt hat, will das Gefühl haben, dass er den Ort hier ein bisschen besser verlassen hat, als er vorher war. Schließlich sind Sie ja in einer Kirche, oder? Wir kommen in die Kirche, um die Welt besser zu machen, um besser zu sein. Ich glaube, dass jeder einzelne Mensch hier das nicht nur das braucht, sondern von Gott zu einer großen Aufgabe berufen ist. Diese ganzen Gedanken über meine Bestimmung und meine Berufung sind sehr verwirrend und zieht viele Menschen runter, und deshalb werden wir heute den „Zielcode“ knacken. Ich nenne das heute den Zielcode: Wie knacken wir den Sinn und den Plan des Lebens? Ich hoffe, Sie gehen hier weg mit einer klaren Vorstellung von ein paar einfachen Schritten, die Sie tun können, um etwas zu bauen, das Sie aufbaut; um den Traum zu bauen, der Sie aufbaut; um das Ziel zu bauen, das Sie stärken wird. Wir beginnen mit einer interessanten alten Geschichte aus der Bronzezeit über Elia und Elisa. Es wird verwirrend sein, weil die Namen so ähnlich sind. Ich werde mein Bestes tun, sie auseinanderzuhalten. Die Rabbiner zur Zeit Jesu sahen in Elia, dem Älteren, und Elisa, dem Jüngeren, die erste Rabbiner-Schüler-Beziehung, die es in der Bibel überhaupt gibt, und sie versuchten, sie als Modell für die ideale Rabbiner-Schüler-Beziehung zu verwenden. Wir werden sehen, warum. Zunächst einmal war Elia, der Ältere, zu seiner Zeit eine absolute Legende. Gott hat erstaunliche Dinge in seinem Leben getan. Das waren nicht nur Heilungen von Menschen. Es gab auch eine Menge furchterregender Dinge im Alten Testament, die er getan hat, die ihn überall berühmt gemacht haben. Er war in der Tat eine furchterregende Person und ein sehr populärer und interessanter Mensch. Das meiste, was er tat, war gegen den bösen König Ahab. Elia ist sehr beliebt, jeder weiß, wer er ist. Ich stelle mir gerne vor, dass Elisa, der Jüngere, sein zukünftiger Schüler, als junger Mann vielleicht dachte: „Oh Mann, eines Tages will ich so sein. Eines Tages möchte ich von Gott gebraucht werden. Ich möchte auch sehen, wie das Feuer vom Himmel fällt. Ich möchte mit den Mächtigen sprechen, wie er es tut. Ich möchte Kranke heilen, so wie er es tut. Ich möchte die Weissagungen Gottes hören, so wie er es tut.“ Vielleicht hat Elisa sogar einmal den Fehler gemacht, das laut zu sagen. Vielleicht hat jemand zu ihm gesagt, als er das laut gesagt hat: „Junger Mann, du bist ein Bauer. Du bist kein Prophet, du hörst nichts von Gott, junger Mann.“ Vielleicht sagten die Leute über Elisa, den Jüngeren: „Was für ein Träumer, was für ein Narr, was für ein Dummkopf. Ich vermute, du willst verhungern.“ Es fällt mir schwer, mir das nicht vorzustellen, denn die Bibel ist voll von Träumern, Machern und Wundertätern, so dass dieser Elisa - vielleicht wie Josef - all die Jahre einen Traum in seinem Herzen hatte. Eines Tages, es ist kaum zu glauben, war der Jüngere, Elisa, draußen, pflügte das Feld, bereitete sich auf die Aussaat vor, und machte sein Ding. Und dieser berühmte Prophet tauchte aus dem Nichts auf, diese furchteinflößende Gestalt, erinnern Sie sich - furchteinflößend, und Elisa sieht ihn und weiß sofort in seinem Geist, wer dieser Mann ist. Und Elia, der Ältere, sagt zu Elisa, dem Jüngeren: „Folge mir“. Und was macht Elisa, der Jüngere? Genau wie die Jünger stellt er keine Fragen, füllt kein Bewerbungsformular aus, lässt seine Kreditwürdigkeit nicht prüfen. Nein, er nimmt sofort seinen Pflug, der aus Holz ist, und hackt ihn zu Brennholz. Das ist wahrscheinlich sein wertvollstes Werkzeug. Wir befinden uns da übrigens in der Bronzezeit. Die Menschen werden im Durchschnitt 33 Jahre alt, es ist also kein sicherer Ort zum Leben. Er zerhackt also das Teil in Stücke, schlachtet alle seine Ochsen und ruft gleich an Ort und Stelle die Stadt zusammen und schmeißt eine riesige Party. Im Grunde genommen veranstaltet er das, was wir als großes texanisches Barbecue bezeichnen würden. Genau an Ort und Stelle. In der Bronzezeit war es eine große Sache, Fleisch zu essen. Nur zu ganz besonderen Anlässen, an Feiertagen, wurden große, köstliche Scheiben texanischen Brustfleisches einfach so an alle verteilt. Das ist interessant, denn Elisa beginnt seinen Dienst mit einem gewaltigen Akt der Aufopferung und Großzügigkeit. Aber wir erinnern uns auch daran, dass er damit die Zelte abbricht. Er gibt alles auf. Er lässt seine Sicherheit los. Er hat nichts mehr, wohin er zurückkehren könnte. Nichts, was ihn rettet, kein Ochse, der das Feld pflügt. Es ist vorbei. Wow. Wenn ich an diese Geschichte denke, dann denke ich auch oft an das Lied „Ich bin entschieden, zu folgen Jesus. Niemals zurück, niemals zurück.“ Ich gehe nicht zurück. Das bringt uns zu dem Bibeltext, um den es heute geht, 2. Könige Kapitel 2, ab Vers 9.

Das ist eine beunruhigende Sache zwischen den beiden. Sie sind jetzt wie Obi Wan und Luke Skywalker geworden, Sie wissen schon, verzeihen Sie. Sie sind wie Jesus und einer seiner Jünger geworden. Sie sind so tief miteinander verbunden, so eng miteinander verzahnt, so sehr in den gemeinsamen Dienst eingebunden. Wie ein Vater und ein Sohn. Und jetzt wird gemunkelt, dass Elia bald weggehen wird, aber man weiß nicht, wohin. Wenn Sie Ihre Bibeln zur Hand haben, lesen Sie 2. Könige, Kapitel 2, Vers 9: „Am anderen Ufer sagte Elia zu Elisa“, also der Ältere zum Jüngeren, „Ich möchte noch etwas für dich tun, bevor ich von dir genommen werde. Hast du einen Wunsch?“ Ich glaube, Elisa überlegte ein wenig, aber platzte dann vielleicht damit heraus: „Ich möchte doppelt so viel von deinem Geist bekommen wie die anderen Propheten!“, antwortete Elisa. „Das liegt nicht in meiner Macht“ sagte Elia. „Aber wenn du siehst, wie ich von hier weggeholt werde, dann wirst du erhalten, worum du gebeten hast. Wenn nicht, dann geht auch dein Wunsch nicht in Erfüllung.“ Während die beiden so in ihr Gespräch vertieft weitergingen, erschien plötzlich ein Wagen aus Feuer, gezogen von Pferden aus Feuer, und trennte die Männer voneinander. Und dann wurde Elia in einem Wirbelsturm zum Himmel hinaufgetragen.“ Wir wissen, dass Elia in der Bibel die einzige Figur ist, die nie stirbt und direkt in den Himmel kommt. Viele Leute nennen noch Henoah, aber das ist nur eine Überlieferung. In Wirklichkeit ist Elia der Einzige. Es ist lustig, denn ich dachte immer, dass Elia in einem Feuerwagen in den Himmel fuhr. Man hört die Leute das sagen. Das Lied „Chariots of fire“ geht einem nicht mehr aus dem Kopf (SINGT: doon, doon, doon, ch, ch, ch, ch, ch) Niemand? (SINGT: Dun, dun, da, da, da, da, da, da) Nein, immer noch nicht? Alles klar, danke, Brittney. Man denkt, ein Feuerwagen hole ihn ab und brächte ihn in den Himmel, aber so ist es in Wirklichkeit gar nicht. Was war der Sinn des Feuerwagens? Wir haben es ja gerade gelesen. Er sollte sie voneinander trennen. Denken Sie einen Moment darüber nach. Es ist ein Wirbelsturm, der Elia in den Himmel bringt. Elia und Elisa sind so sehr miteinander verbunden als Schüler und Rabbi, so miteinander verzahnt als Lehrer und Schüler, so sehr Vater und Sohn, so sehr Familie. Ich stelle mir vor, dass Elisa, während der Wind Elia in den Himmel trägt, ihn fast schon an den Knöcheln festhält und ruft: „Nein! Nein! Nein!“ Oder? Und als Elia dann tatsächlich in den Himmel kommt, zerreißt Elisa seinen Mantel und schreit: „Mein Vater! Mein Vater!“ Und was macht der Wagen aus Feuer? Der Wagen aus Feuer trennt sie. Es braucht Gott selbst, um die beiden zu trennen. Ist das nicht erstaunlich? Wir können uns so sehr an Gott festklammern, wussten Sie das? Wir können so in unserem Glauben sein. Wir können uns so sehr an Jesus Christus hingeben, dass es Himmel und Erde braucht, um uns zu voneinander trennen. Das ist möglich. Es ist möglich, sich so fest an Gott zu klammern. Viele von uns sagen, dass sie das tun würden, oder dass sie es tun. Viele von uns sind wie ein junger Mann, der in ein Mädchen verliebt ist und ein Lied für sie singt: „Ich liebe dich so sehr, ich würde den höchsten Berg besteigen. Ich liebe dich so sehr, dass ich den tiefsten Ozean durchschwimmen würde. Ich würde den breitesten Fluss durchwaten, und wenn es am Freitag nicht regnet, hole ich dich um sieben ab.“ Stimmt's? So machen wir das mit Gott. Wir singen solche Lieder wie „Oh Herr, ich gebe mein Leben für dich hin, ich würde alles für dich tun, ich würde alles für dich geben“, aber ich kann nicht wirklich meinen Zehnten spenden oder zu einer Kirche gehören. Oder? „Ich würde alles tun! Ich würde mein Leben für dich geben...“, aber ich bin ziemlich beschäftigt. Ich sage das übrigens nicht verurteilend. Sehen Sie mich eher als eine Art Personal Trainer; dieser nervige Kerl, der Sie an etwas erinnert, nicht um Ihnen ein schlechtes Gewissen zu machen, sondern um Sie an die Belohnung zu erinnern, die es gibt, wenn Sie es wollen. Wenn Sie bereit sind, den Preis zu zahlen, wenn Sie bereit sind, die Sache zu tun, wenn Sie bereit sind, anders zu sein als Ihr Nachbar, wenn Sie bereit sind, Ihr Leben Gott hinzugeben, dann steht Ihnen der ganze doppelte Anteil zur Verfügung. Viele Leute hier denken: „Mir steht das aber nicht offen.“ Doch, das tut es. Es steht Ihnen zur Verfügung. Das ist das Erste, was ich Ihnen heute ans Herz legen möchte: Lassen Sie sich den Geist nicht entgehen, lassen Sie sich die Kraft nicht entgehen, lassen Sie sich das Ziel nicht entgehen. Elisa bekommt übrigens den doppelten Anteil, wussten Sie das? Der Mantel von Elia fällt vom Himmel und flattert herab. Elisa nimmt ihn, legt ihn auf seinen Rücken, schlägt damit auf den Jordan, teilt den Fluss, und fängt an, Wunder zu vollbringen. In der Tat wissen wir, dass der doppelte Anteil des Geistes, von dem er spricht, eigentlich seine Kraft meint, die Kraft, Wunder zu wirken. Wir wissen das, weil Elia, der Ältere, in seinem Dienst sieben Wunder vollbracht hat, Elisa, der Jüngere, 14. Ich glaube immer noch, dass zwei mal sieben vierzehn sind. Ist das hier in Kalifornien immer noch so? Ich glaube schon. Das Erste, was Sie aus diesem Text, aus dieser Geschichte, mitnehmen sollen, ist, dass Gott möchte, dass sein Volk um einen doppelten Anteil bittet. Gott möchte, dass Sie um einen doppelten Anteil bitten. Er möchte, dass Sie um mehr bitten.

Er möchte, dass Sie mehr vom Leben, mehr von der Bibel, mehr vom Geist, mehr vom Tag ergreifen. Dass Sie das aus der Woche, aus dem Tag, aus der Erfahrung, aus dem Verlust, aus dem Moment bekommen. Er möchte, dass Sie das Doppelte bekommen! Das ist es, was Gott für uns will. Die Bibel sagt in Johannes 14: „sehr wahrhaftig“. Was ist der Unterschied zwischen „wahrhaftig“ und „sehr wahrhaftig“? Weiß das jemand? Wenn etwas „sehr wahrhaftig“ ist und der Sohn Gottes es sagt, dann bedeutet das: „Hört zu! Das ist so wahr, wie es nur sein kann. Ich garantiere hundertprozentig, dass es wahr ist, ihr müsst hören, was ich sagen werde.“ Was also sagt er? „Sehr wahrhaftig sage ich euch was? Wer an mich glaubt, wird die gleichen Taten vollbringen wie ich, ja sogar noch...“ was? „...noch größere als diese.“ Warum? Weil er zum Vater geht. Jesus hat uns gelehrt, zu tun, was er tut, einen doppelten Teil zu tun, einen doppelten Teil. Es gibt etwas, das man ohne Kontext betrachtet für Ketzerei halten würde, aber es ist ein treuer Spruch. Es ist ein würdiger Ausspruch, den Sie mit Glauben sagen können, der orthodox und gut ist: „Ich will größere Dinge tun als Jesus, weil er zum Vater gegangen ist.“ Wenn das jemand sagen würde, würden rote Alarmlampen angehen, nicht wahr? „Nein! Ich kann doch keine größeren Dinge tun als Jesus!“ Aber er hat es gesagt. Er hat es nicht einfach nur gesagt, er hat „sehr wahrhaftig“ davor gesagt. Er will es wirklich. Er möchte, dass wir eine doppelte Portion seines Geistes bekommen. Er möchte, dass wir etwas bewirken. Er möchte, dass wir ein Ziel haben. Er möchte, dass wir die Wunder tun. Er möchte, dass wir das Leben leben. Er möchte, dass wir alles, was wir können, für das Reich Gottes nehmen und tun. Er möchte, dass wir alles sind, was wir sein können. Amen? Wir brauchen ein großes Ziel in unserem Leben. Wir brauchen das. Wir brauchen es, um morgens aufzuwachen und uns auf das Leben zu freuen. Es ist viel besser, eine große Zukunft zu haben, ein großes Ziel. Es gibt in dieser Sache viel Verwirrung, also lassen Sie uns die Sache mit dem Ziel genauer ansehen. Erstens: Wir brauchen ein Ziel, das groß genug ist, um uns zu dehnen. Ich weiß nicht, ob Sie sich schon einmal gedehnt haben, aber wenn es nicht weh tut, dehnen Sie nicht wirklich. Stimmt's? Wenn es nicht ein bisschen spannt, wenn es nicht ein bisschen unangenehm ist, dehnt man sich nicht wirklich. Manche von Ihnen sind so dehnbar, dass es sehr schwer ist, eine gute Dehnung zu erreichen. Ich gehöre nicht dazu. Ich kann keinen Spagat machen. Ich habe es versucht. Aber wir müssen ein Ziel haben, das groß genug ist, um uns zu dehnen. Wir brauchen ein Ziel, das groß genug ist, um uns zu stärken. Wir brauchen ein Ziel, das groß genug ist, um uns aufzubauen, um einen Grund zu finden, besser zu werden, die Bücher zu lesen, etwas zu tun. In Sprüche 29,18 steht dem Sinn nach: „Wo keine Vision ist, verwildert ein Volk“. Und wie wahr das ist! Ein Team ohne eine Vision geht zugrunde. Ein Unternehmen ohne eine Vision geht zugrunde. Eine Kirche ohne eine Vision geht zugrunde. Eine Nation ohne eine Vision geht zugrunde. Und ein Mensch ohne eine Vision für sein Leben beginnt zu verwelken und geistlich zu sterben. Wie Henry David Thoreau sagte, führt die Masse der Menschen ein Leben in stiller Verzweiflung und geht mit einem Lied im Herzen ins Grab. Warum? Warum? Weil sie das tun, was sicher ist, verstehen Sie? Sie verfolgen nicht den Zweck, die Vision, das große Ziel, den Traum in ihrem Leben. Viele von uns in diesem Raum haben das getan, an etwas Ähnlichem gearbeitet, etwas Ähnliches erlebt, und dann spielt es keine Rolle, wie schlimm oder wie schwer es wird, wir fühlen uns lebendig. Aber wenn wir ein Leben ohne eine Vision, ohne ein Ziel leben und alles perfekt läuft, fühlen wir uns irgendwie tot. Was sagt uns das also? Suchen Sie sich eine Vision. Suchen Sie sich einen Traum. Es ist wichtig, sich Zeit für sich selbst zu nehmen und an einen Ort zu gehen, an dem man nachdenken kann. Haben Sie Kinder? Besorgen Sie sich einen Babysitter oder rufen Sie Ihre Eltern oder jemanden an und gehen Sie in ein Café, oder machen Sie eine Wanderung, oder gehen Sie an einen heiligen, besonderen Ort, nur für Sie, nur Sie allein. Nehmen Sie etwas zum Schreiben mit und schreiben Sie Ihren Doppelmantel-Doppelportions-Traum auf. Schreiben Sie ihn auf. Wo würden Sie hingehen, wenn Sie überall hingehen könnten? Was würden Sie tun? Mit wem würden Sie es erleben? Was würden Sie fühlen? Was würden Sie sich ansehen? Wie würden Sie aussehen? Wie viele Herzen würden Sie berühren? Was würden Sie bewirken? Schreiben Sie es auf. Vergessen Sie die Regeln, vergessen Sie sogar die Realität, schreiben Sie es einfach in Ihrer Vorstellung auf. Wie würde der Traum aussehen? Er ist für Sie möglich. Er ist möglich für Sie. Schreiben Sie ihn auf. Und jetzt kommt der eigentliche Schlüssel: Schreiben Sie ihn jeden Tag auf. Das ist der Punkt, an dem ich alle verliere. Es ist gar nicht so schwer, jeden Tag drei Sätze aufzuschreiben, das ist nicht schwer. Es ist leicht, drei Sätze zu schreiben. Es ist aber auch leicht, das nicht zu machen. Ich kann Ihnen sagen, als ich anfang, meine Ziele jeden Tag aufzuschreiben, und das tue ich auch, hat es funktioniert.

Ich weiß, dass es alle ärgert, dass ich das immer wieder sage, aber ich habe das von einigen älteren Männern gelernt, die sehr, sehr erfolgreich waren in dem, was sie taten, und sie sagten mir, ich solle das tun, und ich tat es, und es hat funktioniert. Lassen Sie mich Ihnen sagen: Schreiben Sie das Ziel auf. Schreiben Sie das Ziel auf. Ihr ganzes Leben wird sich dann in diese Richtung bewegen. Wie es so schön heißt: Wo Ihr Fokus liegt, da fließt Ihre Energie hin. Sie fangen an, in Richtung eines größeren Ziels zu arbeiten als der Ort, wo Sie sich jetzt gerade befinden. Das ist der Schlüssel. Ein Ziel bringt uns durch. Es bringt uns durch den Rückschlag. Es bringt uns durch den Bankrott. Es bringt uns durch den Rechtsstreit. Es bringt uns durch den Tod eines Freundes. Es bringt uns durch die schwierigen wirtschaftlichen Zeiten. Lassen Sie sich von der Zukunft ziehen! Lassen Sie sich von der Zukunft ziehen. Ich habe gelesen, dass Laozi gesagt hat: „Wenn man sich auf die Vergangenheit konzentriert, ist man deprimiert. Wenn man sich auf die Zukunft konzentriert, ist man ängstlich. Wenn man sich auf die Gegenwart konzentriert, ist man im Frieden.“ Sagen Sie alle: „Papperlapapp.“ Papperlapapp. Das ist Papperlapapp. Die Zukunft. Wenn die Zukunft Sie beunruhigt, gut! Das bedeutet, Sie haben einen Traum, der groß genug ist! Wenn wir uns vor etwas fürchten, bedeutet das, dass wir dorthin gehen sollen! Angst ist eine gute Sache! Angst ist eine gute Sache. Warum? Weil sie uns dazu aufruft, größer zu sein, mehr zu sein, den Kopf zu heben, die Schultern gerade zu halten, zu kämpfen und alles zu sein, was man sein kann. Ja! Wir alle brauchen ein großes Ziel, eine große Zukunft, eine große Vision, die uns begeistert und uns aus dem Bett holt, Amen? Nur anwesend zu sein, bringt Sie morgens nicht aus dem Bett. Es hilft Ihnen, die Schlummertaste zu drücken. „Ich werde einfach anwesend sein.“ Nein, liebe Freunde. Ich habe meinen Gedankengang verloren, weil Laozi mich wütend gemacht hat. Worüber wollte ich reden? Oh ja! Lassen Sie sich von der Zukunft mitreißen. Sie muss Sie begeistern. Eine Zukunft voller Wunder, voller Möglichkeiten. Es gibt noch eine andere Sache, die mich in den Wahnsinn getrieben hat, und es hat lange gedauert, bis ich das herausgefunden habe. Raten Sie mal: Große Ziele erfordern genauso viel Aufwand wie kleine Ziele. Große Kirchen brauchen genauso viel Anstrengung wie kleine Kirchen, große Unternehmen genauso viel wie kleine Unternehmen. Große Kunstwerke, große Projekte, große Ausstellungen, große Bücher, ein großes Publikum - all das erfordert genauso viel Arbeit wie ein kleines, es braucht nur andere Fähigkeiten, wie zum Beispiel Delegieren. Wenn ich „delegieren“ sage, habe ich jetzt nicht Zeit mehr dafür. Das wird mit ziemlicher Sicherheit mal eine weitere Predigt werden. Es gibt einen großen Unterschied zwischen Delegieren und Abgeben. Man überlässt es nicht jemandem, steckt sich die Finger in die Ohren und macht „la, la, la, la“. Delegieren, Ausbilden, eine Vision entwickeln, rekrutieren, ein großartiges Team aufbauen; das kann den Unterschied ausmachen. Ich schweife ab. Bauen Sie also ein Ziel auf, das groß genug ist, um Sie aufzubauen. Wenn Sie Ihren Traum bauen, wird Ihr Traum Sie aufbauen. Es gibt noch etwas, an das ich gerne glaube. Wir reden über sehr große Träume, aber wir müssen auch über die kleinen Träume reden. Sehen Sie, der einzige schlechte Traum ist der mittlere Traum. Wir wollen große Träume und dann winzige kleine Meilensteine auf dem Weg. Winzige kleine Meilensteine. Das ist so wichtig. Es ist wichtig, weil Sie Ihren ersten kleinen Sieg erringen müssen. Wie man sagt: Eine tausend Kilometer lange Reise beginnt womit? Mit einem einzigen Schritt. Sie müssen eine tausend Kilometer lange Reise hinter sich bringen, aber Sie müssen auch einen kleinen Schritt machen, und Sie können zurückblicken und sagen: „Wow, ich habe gerade einen Schritt gemacht. Oh, da ist noch einer. Oh, ich mache Fortschritte.“ Als John Wimber aus der Jesus-Bewegung kam, wollten alle dort das Wirken Gottes sehen, wie es in der Bibel steht. Sie wollten glauben, dass so etwas immer noch passieren könnte. Aber ich traf einen Freund von John Wimber, der jetzt ein alter Mann ist, und er erzählte mir einige Geschichten über das Leben in dieser Bewegung. Obwohl wir die vielen, vielen Wunder kennen, die durch die Vineyard-Bewegung vollbracht wurden, begannen die Menschen damit, einfach zu glauben, dass Gott ihre Ellenbogenschmerzen heilen würde. Ist das nicht komisch? Sie meinten: „Wir glauben einfach an die Heilung von Ellenbogenschmerzen. Wir glauben an die Heilung von Ellenbogenschmerzen.“ Und das einzige Wunder, das sie erlebten, war, dass die Ellenbogen der Leute geheilt wurden. Aber ich glaube, das brauchten sie. Sie brauchten den kleinen Ellenbogen, bevor sie die großen Wunder erlebten. Und als sie sahen, wie der kleine Ellenbogenschmerz geheilt wurde, gab ihnen das mehr Glauben, um an größere Wunder zu glauben, und daraus entwickelte sich diese große Bewegung Gottes. Das ist auch generell wichtig im Leben, Menschen sagen Dinge wie „Ich gehe ins Fitnessstudio und trainiere zwei Stunden lang“ und so weiter. Gehen Sie einfach drei oder vier Tage die Woche regelmäßig ins Fitnessstudio, machen Sie nur ein bisschen was und dann wird es groß. Gewöhnen Sie sich einfach ans Hingehen.

Die Menschen sagen: „Ich will ein dickes Buch schreiben! Ich will ein riesiges Buch schreiben! Ich muss nur anfangen damit, aber es ist so entmutigend, ein Buch zu schreiben.“ Also ein Buch schreiben ist der große Traum? Schreiben Sie nur eine einzige Seite. Wenn Sie jeden Tag eine Seite schreiben, wie viele Seiten werden Sie dann nach einem Jahr haben? Ich höre viele verschiedene Zahlen. Darauf gibt es nur eine Antwort: 365 Seiten. Einige von Ihnen versuchen herauszufinden, ob es ein Schaltjahr gibt. Dreihundertfünfundsechzig. Das letzte Mal, als ich das gehört habe, nannte man ein 365-seitiges Dokument ein... Buch. Das stimmt. Vielleicht sagen Sie: „Ich kann aber keine ganze Seite schreiben.“ Dann schreiben Sie einen Absatz. Wenn Sie sagen „Ich kann keinen Absatz schreiben“, dann schreiben Sie einen Satz. Wenn Sie sagen „Ich kann keinen Satz schreiben“, dann schreiben Sie ein Wort. Und stellen Sie sich vor - Sie schreiben einfach das erste Wort, und dann schreiben Sie zwei Wörter, und dann sagen Sie: „Wow! Ich habe mein Ziel für heute verdoppelt.“ So verrückt dieser Trick auch klingt, ich kann Ihnen sagen, er funktioniert. Er funktioniert. Man setzt sich kleine Ziele und erreicht sie, und dann wird man zum Überflieger, wow. Ich bin heute keine drei Meter, sondern eine ganze Runde um den Block gelaufen. Ich werde fit. Versuchen Sie nicht gleich, jeden Tag eine Stunde Stille Zeit zu machen. Versuchen Sie es mit jeden Tag fünf Minuten. Versuchen Sie nicht, ein ganzes Kapitel der Bibel zu lesen, lesen Sie nur einen Vers. Fangen Sie klein an, und Sie werden den Schwung bekommen, den Sie brauchen. Die kleinen Ziele bringen uns ans Ziel. Wie verspeist man einen Elefanten? Einen Happen nach dem anderen. Ich habe sogar ein Bild dazu. Ich habe vor kurzem auf YouTube eine Art TikTok-Kurzfilm von einer jungen Frau gesehen, vermutlich Anfang 20. Sie erzählte, dass sie eine lähmende Angst vor Ablehnung hatte, sie versuchte es mit Therapien und all diesen Dingen, aber nichts funktionierte. Darum beschloss sie, dass die einzige Möglichkeit, ihre Angst vor Ablehnung zu überwinden, darin bestand, immer wieder abgelehnt zu werden. Also begann sie, viele Dinge zu tun, um abgelehnt zu werden, und als Erstes bewarb sie sich an der Harvard-Universität. Und denken Sie mal! Sie kam auf die Warteliste! Sie dachte: „Wow!“ Dann dachte sie: „Okay, ich muss doch abgelehnt werden, also bewerbe ich mich für einen Job, den ich gar nicht bekommen kann.“ Also bewarb sie sich ohne Ausbildung und ohne Erfahrung auf eine Stelle im Marketing, die eine Ausbildung und fünf Jahre Erfahrung voraussetzte mit 90.000 Dollar Jahreslohn. Sie bewarb sich auf die Stelle und was denken Sie? Sie hat sie bekommen, das stimmt, liebe Freunde. Das arme Mädels, sie hat versucht, abgewiesen zu werden. Sie hat so sehr versucht, abgewiesen zu werden, und es gelang ihr einfach nicht. Sie sah einen Typen die Straße entlang gehen, sie aß gerade ein Sandwich, und er sah gut aus, und Frauen sollten keine Männer zum Essen einladen. Aber sie dachte: „Ich werde bestimmt abgewiesen, denn das wäre sonst komisch. Vielleicht denkt er, ich sei verrückt und weist mich ab.“ Sie lud ihn ein, ein Sandwich mit ihr zu essen, und siehe da, dieser gutaussehende Mann setzte sich zu ihr und aß ein Sandwich mit ihr. Ich weiß nicht, ob sie ein Paar sind, das Video war nur eine Minute lang, das war das Maximum, aber ich dachte, dass dieses Mädchen da etwas auf der Spur ist, oder? Sie ist da etwas auf der Spur, denn wir haben oft so große Angst davor, zurückgewiesen zu werden, dass wir wahrscheinlich einfach ein bisschen zurückgewiesen werden müssen, um darüber hinwegzukommen. Wir leiden mehr im Geist als in der Wirklichkeit, sagte Marcus Aurelius. Wie viel Schmerz wir erleiden, weil wir Angst vor einer Operation haben. Das ist so viel schmerzhafter als die Operation selbst. Wir haben Angst vor einem Konflikt, Angst vor dem Umzug. Angst davor, aufzuhören. Angst davor, anzufangen. Angst davor, etwas zu verändern oder eine Grenze zu ziehen oder was auch immer. Wir leiden darunter, aber wenn wir es dann tun, fühlen wir uns großartig. Das ist doch interessant. Holen Sie sich eine Ablehnung. Holen Sie sich ein Nein. Das ist eine interessante Sache, nicht wahr? Was wäre, wenn Ihnen jemand sagen würde, dass Sie nur 28 Mal ein „Nein“ kassieren müssten, um Ihren Traum zu verwirklichen, und beim 29. Mal wäre es ein „Ja“. Ich denke, Sie würden Folgendes tun: Sie würden einfach versuchen, diese 28 „Neins“ so schnell wie möglich hinter sich zu bringen. „Nein, okay, danke.“ „Nein, okay, danke.“ „Nein, okay, danke.“ Ich habe drei erledigt, 25 fehlen noch. In dieser Predigt geht es viel um Mathe. Winzige Ziele sind wichtig. Hier ist der letzte Punkt. Das erste ist, sich ein großes Ziel zu setzen. Zweitens: Ein winziges Ziel zu haben. Drittens - und das ist wichtig für die Ausdauer, mit der man sein Ziel erreicht - ist es wichtig, dass wir unsere Rückschläge neu bewerten. Hannah erzählte mir eine Geschichte über einen Mann aus einer Kirche, der ein Lied liebte, in dem es darum ging, dass Gott uns versorgt. Der Mann tanzte und sang. Er fragte nach dem Lied, er sang es laut, hob die Hände und sprang auf und ab: „Er versorgt mich mit allem, was ich brauche! Er wird mich versorgen! Ich habe alles, was ich brauche!“ Und dann, auf dem Heimweg von der Kirche, sagte seine Frau:



„Oh, können wir bei dem Laden anhalten? Wir müssen Johnnie neue Schuhe kaufen.“ Der Mann flippte aus und sagte: „Wir haben kein Geld mehr! Wir können uns keine Schuhe leisten! Denkst du etwa, wir seien reich?“ Er hat zwei Denkrahmen. Der erste ist: „Gott versorgt mich.“ Der zweite ist: „Eigentlich doch nicht. Wir sind pleite.“ Der positive Denkrahmen funktioniert nicht, wenn die Dinge gut laufen, wenn das Lied läuft. Der beste Zeitpunkt, um zu sagen: „Er versorgt mich mit allem, was ich brauche“, ist, wenn man kein Geld hat. Der beste Zeitpunkt, um zu sagen, dass ich geheilt bin, ist, wenn man sich krank fühlt. Was auch immer Sie gerade durchmachen, Sie müssen es mit Glauben neu bewerten. Sehen Sie die Dinge durch die Brille des Glaubens. Gehen Sie davon aus, dass es FÜR Sie geschieht und nicht einfach nur so passiert. Was ist das doch für ein lebensverändernder Gedanke. Wenn Leute ihre Arbeit verlieren, sagt die eine Person: „Das ist eine Katastrophe, ich bin pleite, ich werde meine Rechnungen nicht bezahlen können, ich werde mein Haus verlieren, wir werden alles verlieren.“ Eine andere Person sagt: „Oh, es muss wohl Zeit für eine Verbesserung sein. Zeit, dass ich mich auf eine bessere Stelle bewerbe. Zeit, den Konkurrenten meiner Firma zu kontaktieren. Zeit, etwas Neues zu machen.“ Wenn Leute eine Trennung durchmachen, nach vier Jahren Beziehung. Sie dachten, sie würden heiraten. Der eine Mensch sagt: „Oh nein! Ich bin wohl nicht liebenswert! Ich bin beziehungsunfähig! Ich werde nie jemanden kennenlernen, ich werde nie heiraten.“ Der andere Mensch sagt: „Ich bin frei! Ich muss keine Zeit mehr mit diesem Verlierer verplempern.“ Das ist eine gute Einstellung. Wir können Erlebnisse neu bewerten. Was die Welt als negativ einstuft, können wir als positiv umdeuten und das bringt uns zum Sieg. Das gibt uns Ausdauer. Einer meiner Lieblings-Umdeuter, Ronald Reagan, hatte den besten, selbstbewussten „Umdeutersatz“ aller Zeiten. Den sagte er, als er wegen seines hohen Alters kritisiert wurde. Er sagte: „Sie sollen wissen, dass ich auch das Alter nicht zum Thema dieses Wahlkampfes machen werde. Ich werde die Jugend und Unerfahrenheit meiner Gegner nicht für politische Zwecke ausnutzen.“ Das ist wirklich ein guter Spruch. Ich habe viel darüber nachgedacht - je mehr ich alte und junge Menschen erlebe – warum es so scheint, dass alt und jung nicht bloß die Anzahl der Jahre sind, die sie gelebt haben. Ich habe das Gefühl, dass es alte Menschen gibt, die sehr jung wirken, und junge Menschen, die sehr alt wirken. Ich weiß nicht, wie ich das beschreiben soll, aber das Beste, das mir eingefallen ist, ist Folgendes: Mir scheint, wenn ein Mensch in der Vergangenheit verweilt, ist er alt. Wenn er an die Zukunft denkt, ist er jung. Denken Sie mal einen Moment darüber nach. Wenn man nur noch darüber reden kann, wie es früher war und wie dies und das mal war, wird man alt. Aber wenn man über all das redet, was möglich ist, was sein kann, was machbar ist, was realisierbar ist, was man aufbauen kann, was erreichbar ist, dann ist man jung. Das glaube ich. Hören Sie, ich liebe die Vergangenheit, ich liebe die Tradition, das wissen Sie, ich liebe Geschichte, ich liebe es, daraus zu lernen. Aber ich liebe auch die Zukunft. Ich liebe, was für Sie und für mich möglich ist. Das begeistert mich. Begeistern wir uns für das, was für uns möglich ist. Wenn Sie heute krank sind, wenn Sie eine Tragödie erlebt haben, vergessen Sie nicht, sich auf Gottes Wort zu verlassen. Und vergessen Sie nicht: Wir erreichen unsere Aufgabe im Doppelmantel-Ziel nicht aus eigener Kraft. Gott ist da, um uns zu helfen. Wir erreichen das Doppelmantel-Ziel nicht aus eigener Kraft. Ein letzter Gedanke: Wir reden hier ja viel über den Glauben. Wir übersehen eine wichtige Sache, die Jesus uns über den Glauben lehrt. In Markus 11, wenn Sie Ihre Bibel dabei haben, Vers 22, gibt Jesus uns den Schlüssel für wundervollbringende Kraft, für ein wundervollbringendes Leben. Er sagt: „Ihr müsst Gott ganz vertrauen! Ich versichere euch: Wenn ihr glaubt und nicht im Geringsten daran zweifelt...“ - das ist sehr bekannt, oder? „...dass es wirklich geschieht, könnt ihr zu diesem Berg sagen: ‚Hebe dich von der Stelle und stürze dich ins Meer!‘, und es wird geschehen.“ Wow! „Deshalb sage ich euch: Um was ihr auch bittet – glaubt fest, dass ihr es schon bekommen habt, und Gott wird es euch geben!“ Das ist die Stelle, an dem alle aufhören! Aber das ist noch gar nicht das Ende. Jesus ist noch nicht fertig mit dem Reden. Er fügt noch eine weitere Sache hinzu. „Aber wenn ihr ihn um etwas bitten wollt, sollt ihr vorher den Menschen...“ - was? – „...vergeben, denen ihr etwas vorzuwerfen habt. Dann wird euch der Vater im Himmel eure Schuld auch vergeben.“ Mir scheint, dass Groll das Einzige in der Bibel ist, außer dem Zweifel im Herzen der Menschen von Nazareth, das die Erhörung von Gebeten verhindert; diese eine Sache in Bezug auf Vergebung stoppt das Wunder, bremst die Kraft, verhindert die offene Tür und das neue Leben – Groll. Bitterkeit. Zorn. Hass. Abneigung. Das wird Gottes Wunder in Ihrem Leben aufhalten. Glauben, ja, aber auch Vergebung. Es ist wie ein Wunder-Sandwich: Glauben und vergeben. Lassen Sie es einfach los. Jeder von uns wurde schon einmal verklagt, betrogen, verlassen, von Familienmitgliedern verletzt oder von toxischen Verwandten verflucht oder beklaut

oder in Verlegenheit gebracht. Es gibt so viele Dinge, die so vielen von uns passiert sind. Jeder von uns hat so etwas schon durchgemacht. Einige von uns mehr als andere. Liebe Freunde, Sie können vergeben. Halten wir keinen Groll gegenüber niemandem fest, denn wir wollen, dass die Wunderkraft Gottes in unserem Leben wirkt, Amen? Im Galaterbrief, Kapitel 5, heißt es: „Wenn wir mit Jesus Christus verbunden sind, ist es völlig gleich, ob wir beschnitten oder unbeschnitten sind. Bei ihm gilt allein der Glaube, der sich in Taten der Liebe zeigt.“ Glaube, der sich in Taten der Liebe zeigt. Glaube, der sich in Taten der Liebe zeigt. Darf ich es noch einmal sagen, ist das komisch? „Glaube, der sich zeigt; Glaube, der sich zeigt; Glaube, der sich zeigt in Taten der Liebe.“ Liebe. Liebe. Das ist es, was Gottes Kraft freisetzt. Vergebung, Liebe. Das ist der Schlüssel. Wir müssen vergeben. Wir können den Groll loslassen, Amen. Heute ist ein guter Tag, alles loszulassen. Sie sind in Gottes Haus, Sie können hier loslassen. An diesem großartigen Ort können Sie ihn genau dort unterm Kreuz loslassen und aus diesem Gebäude gehen und ihn hinter sich lassen. Ich komme zum Schluss: Es gibt keinen Grund, nicht in Frieden mit Gott zu leben. Wollen Sie nicht heute Christ werden? Viele von uns hier denken gern über Gott nach. Viele von uns haben ihre Zweifel an diesem und jenem. Aber Jesus sagt, wenn Sie nur den Glauben eines Senfkorns haben, wenn also nur ein Prozent von Ihnen glaubt, kann er das schon gebrauchen. Wollen Sie das eine Prozent nicht heute Gott geben? Jesus Christus hat sein Leben für Sie und für mich am Kreuz gelassen, damit uns vergeben wird und wir in Frieden mit Gott leben können. Er wurde von den Toten auferweckt, damit wir ewiges Leben und die Kraft des Heiligen Geistes und eine große Vision für unser Leben haben können. Wollen Sie nicht heute Christ werden? Sie können das werden, indem Sie Jesus Christus jetzt in Ihr Herz einladen, und wenn Sie das tun, melden Sie sich bitte bei „Hour of Power“. Wir beten sehr gerne für Sie. „Herr, Gott, wir beten in Jesu Namen, dass du deinen Geist ausgießt. Wir bitten um eine doppelte Portion. Wir bitten dich, dass du in unseren Herzen geistliche Augen und geistliche Kraft wachsen lässt, damit wir alles sehen und tun können, wozu du uns berufen hast. Wir wollen doppelt so viele Menschen berühren. Wir wollen doppelt so viel bewirken. Wir wollen doppelt so viel vom Leben erfahren. Wir wollen doppelt so lange leben, wie wir dachten, dass wir leben würden. Wir wollen doppelt so viel von deiner Hilfe, deinem Leben, deinem Geist, deiner Kraft, deinen Zielen haben, und wir bitten darum in Jesu Namen. Du hast gesagt: „Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet.“ Herr, wir bitten. Erhöre uns jetzt, wir bitten um deinen Ruf in unserem Leben. Wir sind bereit, bereit, dir zu antworten. Herr, wir lieben dich und wir danken dir, und wir beten im starken Namen Jesu.“ Alle sagen: „Amen.“

#### Segen – Bobby Schuller

Und jetzt segne euch der Herr und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Antlitz über euch und gebe euch seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.